

Wiesbadener Tagblatt.

No. 207. Mittwoch den 3. September 1856.

Für den Monat September kann auf das "Wiesbadener Tagblatt" mit 10 fr. pränumerirt werden. Expedition des Tagblatts.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. September Morgens 10 Uhr werden in dem Domianialwald Gewachsener Stein

$\frac{1}{4}$ Klafter eichen Scheitholz,
2 eichene Baustämme zu 114 Cbfuß,
 $4\frac{1}{2}$ Klafter buchen Scheitholz,
 $\frac{1}{4}$ " " Prügelholz,
25 Stück eichene und
164 " buchene Wellen

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 30. August 1856.
4455

Herzogliche Receptur.
Ebel a. A.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. September Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Grummet- und Obstrescenz in der Sonnenberger Promenade öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 30. August 1856.
4495

Herzogl. Receptur.
Ebel a. A.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. October d. J. Nachmittags 3 Uhr lassen Herr Wilhelm Habel dahier, als Vormund über Moriz Eugenbühl hierselbst, und die Frau Carl Habel Wittwe von Kirberg 8 Ruthen 85 Schuhe Garten vor'm stumpfen Thor zw. Frau Revisionsrath Seel Wittwe und H. Procurator Lang im Rathhause dahier versteigern.

Wiesbaden, den 30. August 1856.
4496

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Notizen.

Heute Mittwoch den 3. September Morgens 9 Uhr:
Holzversteigerung in den Stadtwalddistrikten Schläferskopf und Geisheck
2r Theil. (S. Tagblatt No. 204.)

Bitte an die verehrl. Theater-Direction!

Mehrere Fremden wünschen baldigst die Oper **Don Juan** zur
Aufführung gebracht.
4497

Rhein- und See-Dampfschiffahrt. Niederländische Gesellschaft.

Sommerdienst 1856.

Biebrich - Rotterdam - London.

Täglich von BIEBRICH

Morgens 9¹/₂ Uhr: **Cöln-Rotterdam.**

„ 11¹/₂ „ **Cöln-Rotterdam** (Schnellfahrt).

Abfahrt der Omnibus von WIESBADEN

Morgens 8³/₄ Uhr. Morgens 10³/₄ Uhr.

Prix réduits. — Ermässigte Preise. — Moderate Prices.

STATIONEN.	Einzel-Reise.						Doppel-Reise.					
	I. CL.		II. CL.		III. CL.		I. CL.		II. CL.		III. CL.	
	<i>sch</i>	<i>Sgr</i>	<i>sch</i>	<i>Sgr</i>	<i>sch</i>	<i>Sgr</i>	<i>sch</i>	<i>Sgr</i>	<i>sch</i>	<i>Sgr</i>	<i>sch</i>	<i>Sgr</i>
ab BIEBRICH:												
Walluf, Eltville,												
Oestrich	—	7	—	5	—	3	—	11	—	8	—	5
Geisenheim, Rüdes-												
heim, Bingen . .	—	14	—	10	—	6	—	21	—	15	—	9
Coblenz	1	19	1	5	—	21	2	14	1	23	1	2
Neuwied	1	26	1	10	—	24	2	24	2	—	1	6
Bonn	2	24	2	—	1	6	4	6	3	—	1	24
Cöln	3	1	2	5	1	9	4	17	3	8	1	29
Düsseldorf	3	15	2	15	1	15	5	8	3	23	2	8
Arnhem	5	18	4	—	2	12	8	12	6	—	3	18
Nymwegen	5	18	4	—	2	12	8	12	6	—	3	18
Rotterdam . .	7	7	5	5	3	3	10	26	7	23	4	20
London	21	7	14	20	8	19	28	19	21	16	12	29

*Nach allen übrigen Stationen des Rheins in gleichem Verhältniss.
Die Dampfboote der Gesellschaft sind meist mit Glas-Salon auf
dem Deck versehen.*

Nähere Auskunft und Billete ertheilen

in BIEBRICH: Die Haupt-Agentur **N. Schmölder.**

in WIESBADEN:

Das Billete-Bureau

64

Sonnenberger Thor No. 1.

Ruhrer Steinkohlen.

Ende dieses Monats trifft ein Schiff **bestes Fettschrot** in Biebrich
für mich ein und bitte unter der reellsten Besorgung um recht zahl-
reiche Bestellung.

Wiesbaden, den 2. September 1856.

4498

G. Linnenkohl.

Häfnnergasse No. 20 ist ein schöner **Glaserker** billig zu verkaufen. 4499

Fabrikate der Filanda

sind fortwährend zu haben bei Kaufmann **M. Wolf**, Eck der Lang- und Webergasse, als:

Schwarz und naturell seidene Stoffe für Kleider in glatt und Röper.

Schwarze und naturelle Strick-Seide.

Seidene Hemden für Herren und Damen.

" **Unterhosen.**

" **Unterjacken.**

" **Leibbinden.**

" **Herren-Halsbinden** in schwarz, glatt und geköpert.

" **Taschentücher** in weiß und bunt.

" **Fußsohlen** und **Strohsohlen.**

Schriftliche Aufträge werden pünktlich besorgt.

896

F. A. Bauer,

untere Webergasse No. 49,

empfiehlt außer seinem Lager in allen feinen und ordinären **Porzellan- Waaren**, alle Sorten **Crystall-** und **Glasfachen**, namentlich Lampengläser, Schuhmacherkugeln und Ampeln, sowie Tafel- und Spiegel- glas nebst fertigen Spiegeln.

4444

Diejenigen, welche an meinem verstorbenen Ehemanne, dem Hof-Sattler **E. G. Behrens**, etwas zu fordern haben, ersuche ich, mir innerhalb 14 Tagen ihre specificirten Rechnungen einzusenden; desgleichen ersuche ich diejenigen, welche an denselben etwas schulden, innerhalb dieser Frist Zahlung an mich zu leisten.

Wiesbaden, den 2. September 1856.

4500

E. G. Behrens Wittwe.

Das Gast- und Brauhaus „zur Stadt Frank- furt“ dahier wird am 1. October pachtfrei und ist mit dazu gehörigen Kellern und dem gesammten Brauerei- und Wirthschafts-Inventar aus der Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Wegen Näherem beliebe man sich an den Unter- zeichneten zu wenden.

Wiesbaden, den 1. September 1856.

4501

Carl Glaser.

Regen- und **Sonnenschirme** werden schnell, solid und billigt reparirt Langgasse No. 2, eine Etiege hoch.

4502

Neue, schöne **Golderbsen**, weiße **Erbfen** und neues **Grünform** empfiehlt **W. Boll Wittwe**,

4503

Kirchgasse 26.

Kurſaal zu Wiesbaden.

Heute Abend 8 Uhr

BALL im groſſen Saal.

At the Nerothal Mill, ſituated at the foot of the Neroberg, various refreshments may be had at any hour of the day. The Entrance is through the garden above the house. 3765

Nerothal-Mühle

am Fuße des Nerobergs.

Unter andern Erfriſchungen wird auch vorzügliches Flaſchenbier verabreicht.

Eingang durch den Garten ober dem Hauſe. 3723

Kranken- und Sterbeverein. 253

Diejenigen hieſigen Bürger, welche mit nächſtem 1. October dem Verein beizutreten Willens ſind, wollen ſich im Laufe dieſes Monats bei dem Director, Herrn Maurermeiſter G. Ph. Birk, anmelden, woselbſt auch das Nähere hierwegen zu erfahren iſt.

Wiesbaden, den 2. September 1856.

Der Vorſtand.



Niederländiſche Dampſchiffahrts-Geſellſchaft.

Es wird hiermit zur Kenntniß des verehrlichen Handelsſtandes gebracht, daß Herr **C. Louis Beyschlag** aus Frankfurt a. M., welcher ſeit her die Agenturgeſchäfte der Niederländiſchen Dampſchiffahrts-Geſellſchaft in Mainz, Caſtel und Frankfurt a. M. beſorgte, von heute an aus den Dienſten der Geſellſchaft ausgetreten iſt und daß die Agenturgeſchäfte an den drei vorgenannten Orten, ganz unter Beibehaltung der früheren, die Geſellſchaft angehenden Beſtimmungen über die Annahme und den Verſandt der Güter, ſowie über die Beförderung von Paſſagieren in den nämlichen Localitäten von Mainz und Caſtel, wie ſeit her, interimiftiſch durch die Direction ſelbſt wahrgenommen werden.

Rotterdam,

Mainz,

Caſtel,

Frankfurt a. M.,

den 28. Auguſt 1856.

64

Die Direction

der Niederländiſchen Dampſchiffahrts-Geſellſchaft.

Käſe.

Aechten Emment- und Simmenthaler Käſe nebst Bildniß der Fabrikantinnen, aechten Limburger und Edamer bei

Jacob Seyberth,

dicht am Uhrthurm.

4504

**Neue Holländ. Häringe per Stück 6 fr.,
ditto marinirt 8 fr.**

bei **J. Ph. Reinemer**, Marktstraße. 4481

Neue holl. Voll-Häringe pr. Stück 5 fr.

4445 **F. L. Schmitt**, Taunusstraße No. 17.

Vorzügliche gelbe **Sandkartoffeln** 8 Pfund 10 fr.

ditto rothe **Amerikanische** 11 "

bei **J. Ph. Reinemer**,
4505 Marktstraße No. 42.

**Muhrer Steinkohlen von ausgezeichnete Qua-
lität lasse ich wieder in Viebrich ausladen.**

4450 **Günther Klein.**

Unterzeichnete bringen ihr **Kurzwaaarengeschäft**, sowie **Stickerien**
aller Art in empfehlende Erinnerung und bitten um geneigten Zuspruch.

Geschwister Dietrich,

4506 Markt No. 10 vis-à-vis dem Herzogl. Palais.

Stellen = Gesuche.

Ein braves und reinliches Mädchen, das kochen kann und alle übrigen
Hausarbeiten gründlich versteht, wird in eine kleine Haushaltung auf
Michaeli in Dienst gesucht. Nur solche werden berücksichtigt, die gute
Zeugnisse besitzen. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 4507

Ein mit guten Zeugnissen versehenes braves Mädchen, das bürgerlich
kochen kann, willig ist und alle Hausarbeiten versteht, kann sofort gegen
guten Lohn eintreten. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 4508

Ein Mädchen, das die Hausarbeit versteht, wird in Dienst gesucht.
Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 4509

Ein starkes, gewandtes Mädchen, das bürgerlich kochen kann, wird ge-
sucht und kann gleich eintreten. Näheres Marktstraße No. 23. 4510

Ein Mädchen von guter Familie, das Hand- und Hausarbeit, sowie
kochen, waschen und bügeln kann, schon mehrere Jahre bei einer Herr-
schaft gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht auf Michaeli eine Stelle.
Näheres zu erfragen untere Webergasse No. 46. 4511

Ein in Eisenbeinarbeiten geübter Graveur findet unter vortheilhaften
Bedingungen dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 4472

Bei Messger Floß in Hochheim wird ein braver Junge in Lehre ge-
sucht. 4474

Ein junger Mann, der eine schöne Hand schreibt, wünscht auf einer
Landoberschultheiserei als Volontair beschäftigt zu werden. Das Nähere in
der Exped. d. Bl. 4512

Ein Bedienter, der französisch und englisch spricht, gut serviren kann und
gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Das Nähere in der Expedition
dieses Blattes. 4475

Ein Bedienter, der gut serviren kann, wird gesucht. Nur solche belieben
sich zu melden, welche gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Exped. 4405

Ein braver Junge kann in die Lehre treten bei

W. Hack, Schneidermeister. 4299

Letzten Donnerstag wurde aus dem Laden des Herrn Georg Bogler auf dem Markt ein grün seidner **Negenschirm**, am Griffe mit M. gezeichnet, irrtümlich mitgenommen; man ersucht daher, denselben dahin wieder zurückzugeben. 257

Ein am Sonntag in der Schwalbacherstraße gefundenes weißes **Taschentuch** kann gegen die Insertionsgebühr Mauergasse No. 1 im Hinterbau abgeholt werden. 4513

Verloren.

Montag den 1. September wurde von dem Römerberg bis zur Pleßmühle eine **Karrnkapsel** verloren. Wer dieselbe Römerberg No. 34 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. 4514

3500 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen durch **Jacob Jung**. 4344

Friedrichstraße No. 17 bei Maurermeister Hofmann ist das seither von Herrn Regierungsrath Firnhaber bewohnte Logis im zweiten Stock, bestehend in 6 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. October l. J. anderweit zu vermieten und kann auf Verlangen auch früher bezogen werden. 4408

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 3. September. Neu einstudirt: **Ein Lustspiel**. Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Rath Brömser; Herr Seyler, vom Stadttheater in Nürnberg, als Gast.

Der letzte Tag eines Auswanderers.

(Fortsetzung aus No. 206.)

Wolfgang erhielt den blau liniirten Bogen und las:

„Herzliche Mutter mein!

Wie ich versprochen, will ich Dir schreiben wie es bei mir geht, seitdem ich von Dir Abschied genommen habe; wenn ich daran denke, spüre ich noch immer einen Stich im Leibe, und ich meine immer, es kann gar nicht sein, daß wir gar so weit von einander sind; aber ich sehe schon, daß Du weinst, wenn ich davon anfangе, und darum mache ich einen Hops, aber nicht wie damals, wo ich in die Kalkgrube gefallen bin und fast verbrannt wäre. Jetzt bin ich aber über einen viel größeren Graben und Dein Spruchwort hat Recht: man soll nicht Hopsa! schreien, ehe man über'm Graben ist, und kannst Dich darauf verlassen, ehe ein Jahr vergeht, schicke ich Dir ein Brieflein mit Etwas darin, daß Du auch zu mir kommen mußt, aber vergiß ja nicht, daß Du deine Kaffeemühle auch mitbringst. Laß sie frisch wehen. Du sollst mir alle Tage Kaffee kochen und ich will Dir folgen, will's machen wie Du, ich will ihn auch in die Untertasse schütten; ich seh Dich vor mir, wie Du das Schälchen in der linken Hand hast und den linken Ellbogen auf die rechte Hand stütest und blasest; Du sollst mir künftig auch den Zucker nicht sparen und ihn nicht in den Mund nehmen, nein, fünf Stück in jede Tasse, aber keine so kleine wie Erbsen, nein, wie rechtschaffene Hühnereier. Hast Du denn deine Hühner noch alle, und legt die gelbe Pocklerin noch? Sag' ihr einen schönen Gruß. Ja Mutter, ich bin lustig und darum schreibe ich Dir, und ich habe Dir nicht geschrieben, weil ich es nicht gewesen bin. Jetzt aber, Du sollst nur sehen, wie ich

aussehe. Sie heißen mich nur den gesunden Schwaben. Man spottet in der Welt viel über die Schwaben, aber man hat sie doch überall gern. Es ist nicht uneben, was mir einmal ein studirter Landsmann gesagt hat: Wenn ein Schwab ganz für sich allein ist und nies't, sagt er sich selber: zur Gesundheit. Ich thue das jetzt auch. Es ist mir aber auch schlecht gegangen. Ich habe gar arg am Heimweh gelitten, und ich sage umgekehrt wie daheim: wenn eine Brücke über's Meer wäre, es wären auch schon Viele wieder heim; aber jetzt bin ich zufrieden. Ich stehe hier in Arbeit, man muß hier gar viel arbeiten, aber das Essen und der Verdienst ist auch gut. Es geht hier einem wie bei'm Einpflanzen der Kohlseklinge in's Krautland: in den ersten Tagen sind sie lahm und welk, und man meint, sie kommen nicht auf, bis sie einmal tüchtig eingeregnet sind, und sie werden mit der Zeit tüchtige Krautköpfe, ich hab' jetzt auch so einen Krautkopf.

Wenn noch Andere herüberkommen, möchte ich Ihnen guten Rath geben: daß sie sich nicht als grüne Deutsche, wie man hier die neuen Einwanderer heißt, vergaloppiren. Kleider und besonders Schuhwerk mitbringen ist gut und vortheilhaft, weil das Alles hier theuer ist und auch schlecht gemacht wird, nur für den Schein auf den Kauf. Handwerkszeug und Feldgeräth aber kann man nicht brauchen, weil das hier ganz anders ist. Wenn man ein bißchen Englisch kann, kommt man auch viel besser fort. Bei'm Ueberfahrtsvertrag muß man sich immer hineinschreiben lassen, wie viel man bezahlt hat, sonst wird man nochmals angeschmiert. Unterwegs muß man sehr aufpassen, um nicht den Zug zu versäumen, es sind zwei von uns zurückgeblieben und haben besonders zahlen müssen.

In Bremen, da haben sich Viele noch lustig gemacht, sie haben das Heimweh vertrinken wollen, aber das kommt viel schwerer, wenn man's so hinwegschwemmen will. Der alte Schneiderlorenz hat in Einem Mittag zwei Gulden verthan und hat dabei immer geschrien: in der neuen Welt gilt das alte Geld nicht mehr. Jetzt ist er Lumpensortirer in einer Papiermühle und hat kein altes und kein neues Geld. Ich bin auch in den letzten Tagen drüben herumgelaufen, wie wenn ich halb schlafen thäte, und doch muß man gerade da am meisten aufpassen, wenn man sein bißchen Sach' nicht verlieren will. Im Auswanderungshaus in Bremerhaven haben wir's gut gehabt, ich kann nicht anders sagen, aber es weiß kein Mensch, wie lang einem die Zeit wird, wenn man gar Nichts anzufangen weiß. und sie sprechen dort ein Deutsch, das ist so gut wie Wälsch. Jetzt wirft aber lachen, Mutter, ich hab' von des Matthesen Agath von Lauterbach stricken gelernt, und das ist mir gut bekommen in mancherlei Art; die Kappe ist noch nicht ganz fertig, wird's aber, Ihr sollet, will's Gott, zur Hochzeit kommen. Jetzt will ich Euch aber weiter sagen, wie es uns ergangen ist.

Bei'm jüngsten Tag kann kein größeres Durcheinander seyn, als wenn man mit einander zuerst auf's Schiff kommt, und Anfangs ist es grad als wär's unmöglich, daß man bei einander sein kann. Es ist wie wenn man noch bei'm Heimfahren vom Markt auf einen gesteckt besetzten Wagen voller Menschen kommt. Alles schreit: Du kannst nicht herein, Du hast keinen Platz mehr! und wenn man sich doch eindrängt, glaubt man, man ersticht, aber wenn der Wagen zwanzig Schritt gefahren ist, da schüttelt sich's doch wieder zusammen und man findet, daß doch noch wohl Platz da ist, wenn einem auch der Fuß ein bißchen pelzig wird. Immer drei und drei müssen bei einander wohnen in einem Kasten, und das heißt man eine Koje. Am besten ist's, wenn man in einem kleinen Kistchen das Nöthigste hat, was man unterwegs braucht, denn das Hauptgepäck wird in das untere Schiff

verpackt und das kriegt man nicht zu sehen bis man anlandet, und das dauert lang. Ja Mutter, so auf dem Schiffe merkt man doch, daß man gar verwöhnt ist, und sich noch nicht genug mit Wenig zu behelfen weiß. Ich hab' gemeint, ich hätt's auf meiner Wanderschaft gelernt, aber es hat doch nicht ausgereicht. Und wenn einem dann das Land aus den Augen schwindet, dann kommt einem auch etwas Salzwasser in die Augen. Und wie die Matrosen hinaufgesteigert sind und haben die Segel gelöst, da hat der Schneider Lorenz zu mir gesagt: das ist auch ein saures Brot, und jetzt hat er ein noch saureres. Ihr werdet mich auslachen, Mutter, aber ich bleib' doch dabei: das Beste auf dem Schiff ist die Seefrankheit; das ist eine weise Einrichtung Gottes, die hilft hinüber über alles Heimdenken, und da liegt man und weiß gar Nichts mehr von sich, und möcht' am liebsten sterben.

Erst nach und nach kommt's einem wieder bei, daß man doch noch etwas von der Welt weiß und will, und ich habe mir gar seltsame Gedanken gemacht, warum man sich denn so viel abplagt um das bißchen Leben, um die paar Jahre, es ist nicht der Mühe werth; aber nach der Hand lernt man doch wieder, daß es wohl nöthig ist. Und glaubet mir, das Aergste auf dem Schiff ist eigentlich die lange Zeit die man hat. Wie froh bin ich da gewesen, daß ich hab' Stricken gelernt, und ich hab' mich auslachen lassen, aber es ist mir doch gut bekommen. Die Lützenhardter Bettelleut, die die Regierung hinübergeschickt hat, die waren am lustigsten, die haben gezeigt und Clarinett geblasen, die haben nie so ordentliche Kost gehabt. Und unser Schiffsbrot war doch so hart wie Stein, daß es viele zu Pulver zerfloß haben, um es mit ein bißchen Seewasser (denn süßes Wasser bekommt man nicht viel) hinunter zu bringen. Der brave Lehrer von Horstingen hat ein bißchen Englisch verstanden, und er hat unentgeltlich eine regelmäßige Schul unter uns errichten wollen, daß wir's Alle lernen. Ein paar Tage ist's gegangen, und wir haben ihm die Worte nachgesprochen wie in der Schul, aber da haben die Schelme Alles verdorben, und ich und noch zwei aus dem Hessischen sind beim Lehrer verblieben und jetzt kommt mir's gut, daß ich ein bißchen Englisch kann.

(Fortf. f.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 7½, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 8, 10 Uhr.

Nachm. 1, 4½, 7½, 10½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr.

Mittags 12½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 10½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8 Uhr.

Morg. 5—6 Uhr.

Abends 8½ Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Tannus-Bahn.

Abgang von Wiesbaden:

Morgens 5 u. 45 M., 8 u.

10 u. 15 M.

Nachm. 2 u. 15 M., 5 u. 55 M.

8 u. 35 M.

Ankunft in Wiesbaden:

Morg. 7 u. 10 M., 9 u. 35 M.,

12 u. 45 M.

Nachm. 2 u. 55 M., 4 u. 15 M.,

7 u. 30 M., 10 u. 15 M.

Rheingauer Bahn.

Abgang von der Curve bei

Biebrich-Rosbach:

Morg. 6 u. 5 M., 10 u. 35 M.

Nachm. 2 u. 35 M., 7 u. 30 M.

Ankunft an der Curve bei

Biebrich-Rosbach:

Morgens 9 u. 15 M.

Nachm. 2 u. 15 M., 7 u. 10 M.,

9 u. 55 M.